

## IN KÜRZE

**Gedenken an die Opfer  
des Nationalsozialismus**

**Neuruppin.** Stadtverordnetenvorsteher Gerd Klier und Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde legen am Mittwoch, 27. Januar, um 17 Uhr am Platz der Opfer des Faschismus in Neuruppin einen Kranz nieder. Der 27. Januar ist seit 1996 offizieller Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. An der Veranstaltung in Neuruppin nimmt diesmal eine Delegation aus der Ukraine teil. Die ukrainischen Politiker wollen sich in diesen Tagen in Neuruppin über Kultur- und Jugendförderung informieren.

**Haushalt, Straße  
und Friedhofsgebühren**

**Frankendorf.** Über das Entwidmen der Straße zwischen Frankendorf und der L 18, über den diesjährigen Haushalt sowie die geplante Erhöhung von Friedhofsgebühren wollen die Vertreter der Doppelgemeinde Storbeck-Frankendorf in ihrer Sitzung am Montag, 25. Januar, beraten. Die Versammlung findet im Dorfgemeinschaftshaus von Frankendorf statt. Das Treffen beginnt um 19 Uhr.

**Nicht öffentlich über  
Festplatz und Jugendklub**

**Dabergotz.** Die Gemeindevertreter von Dabergotz beschäftigen sich bei ihrem Treffen am Dienstag, 26. Januar, im Gasthaus „Paries“ mit dem Festplatz sowie dem Jugendklub im Dorf. Über die Themen werden sie allerdings hinter verschlossenen Türen sprechen. Im öffentlichen Teil, der um 19 Uhr anfängt, geht es lediglich um den Vertreter für den Gewässerunterhaltungsverband.

**Alexander Bandilla  
im Café Tempelgarten**

**Neuruppin.** Heute um 14 Uhr liest der Berliner Schauspieler Alexander Bandilla aus dem von ihm zusammengestellten Buch mit Fontane-Lyrik „Es gilt ja nur Lenz und Glück“ im Café Tempelgarten in Neuruppin. Das Buch ist kürzlich bei der Edition Rieger erschienen. Bandilla hat unter anderem in dem Film „Glastage“ (2007) mitgespielt.

● **Hinweis:** Der Eintritt kostet 3 Euro.

**Karnevalsfeier für  
Senioren in Fehrbellin**

**Fehrbellin.** Die Senioren der Gemeinde Fehrbellin sind in diesem Jahr dazu eingeladen, das neue Programm des Karneval-Klubs als Erste zu erleben. Am Sonntag, 7. Februar, um 15 Uhr beginnt das Programm im Konferenzsaal der Firma Rhinmilch. Die Senioren erwarten ein gemütlicher Nachmittag mit Kaffee, Kuchen und Tanzmusik.

● **Hinweis:** Der Eintritt kostet 5 Euro.

## 2237 Stimmen für artgerechte Tierhaltung

**Neuruppin.** 103 891 Brandenburger haben das Volksbegehren gegen Massentierhaltung, initiiert vom Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg, unterschrieben. 80 000 waren nötig, um das Volksbegehren erfolgreich zur Diskussion in den Landtag zu bringen. Der Neuruppiner Kreisabstimmungsleiter Dietmar Tripke hat am Freitag die Zahl der Unterschriften aus Fehrbellin, Rheinsberg und Neuruppin sowie aus den Ämtern Lindow und Temnitz veröffentlicht. In diesem Stimmkreis kamen 2237 gültige Unterschriften zusammen. 1082 Bürger haben direkt auf Listen in den Ämtern unterschrieben. Etwas mehr, 1155, stimmten per Eintragungsschein ab. 42 Eintragungen waren ungültig, besonders viele Fehler schlichen sich auf den Scheinen ein. Damit sie gültig sind, musste an zwei Stellen unterschrieben werden: „Zum einen die eigentliche Unterschriftsleistung und weiterhin eine Unterschrift unter die Versicherung an Eides statt“, so Dietmar Tripke. Zum Vergleich: Die Landeshauptstadt Potsdam zählte knapp 14 000 Unterschriften, von denen 290 ebenfalls ungültig waren. Am 27. Januar wird der Landesabstimmungsausschuss das endgültige Ergebnis festsetzen und zur Besprechung an den Landtag weiterleiten. Sechs Monate lang kämpften die Initiatoren um Unterschriften im gesamten Land.

Derzeit laufen noch zwei weitere Volksbegehren: Bis zum 18. Februar kann gegen eine Erweiterung der Kapazität und gegen den Bau einer dritten Start- und Landebahn am Flughafen BER unterschrieben werden. Bis zum 6. Juli läuft die Volksinitiative für größere Mindestabstände von Windrädern zu Wohnhäusern sowie gegen Windräder im Wald.

„Wir sind sehr erfreut über das Ergebnis des Volksbegehrens gegen Massentierhaltung“, sagt Charis Riemer aus Netzeband, die das Wind-Volksbegehren mitinitiiert hat und Parallelen zwischen den Zielen beider Gruppen sieht. „Wie unsere Kollegen sind auch wir nicht grundsätzlich gegen etwas. Uns beiden geht es vielmehr darum, wie etwas umgesetzt wird. So sind wir nicht gegen Windräder, sondern für eine geordnete Windplanung.“ Auch Silke Theuergarten, Sprecherin des Aktionsbündnisses Gegenwind Prignitz-Ostprignitz-Oberhavel, ist froh, dass das aktuelle Volksbegehren mit genügend Stimmen abgeschlossen wurde. „Das zeigt, dass die Brandenburger sich für etwas einsetzen können, wenn sie wollen.“ Das Ergebnis werde sicher die Mitglieder des Aktionsbündnisses etwas beflügeln. ca



Die Wuthenower wollen das Verwaltungsgebäude der Agrargesellschaft als Treff für ihr Dorf umbauen.

FOTO: PETER GEISLER

## Freude in Wuthenow

Aus der Neuruppiner Stadtkasse soll es 150 000 Euro für ein neues Dorfgemeinschaftshaus geben

Von Reyk Grunow

**Wuthenow.** Axel Noelte klingt glücklich. Der Ortsvorsteher von Wuthenow kann sich das Lächeln kaum verkneifen. Jahrelang haben die Wuthenower für ein eigenes Dorfgemeinschaftshaus nach ihren Vorstellungen gekämpft. So nahe wie jetzt waren sie ihrem Ziel vielleicht noch nie. Und das liegt nicht zuletzt an einer Zahl, die Noelte jetzt im Neuruppiner Hauptausschuss bestätigt bekommen hat: Wuthenow kann in diesem Jahr mit 150 000 Euro Zuschuss für seine Dorfteilpläne aus der Stadtkasse rechnen.

Axel Noelte hatte zwar auf das Geld gehofft. Dass der Betrag nun aber wirklich im Etat der Stadt steht, kann er trotzdem kaum glauben. „Ich bin richtig aus dem Häuschen“, sagt der Ortsvorsteher. Der Hauptausschuss hat schon zugestimmt, die Stadtverordneten entscheiden Ende Februar.

Schon vor Jahren hatten sich die Ortsvorsteher geeinigt, wie sie den

jährlichen Zuschuss der Stadt für ihre Dörfer aufteilen wollen. 2015 war das Geld fest für den Umbau der alten Kita in Gnewikow zu einem Dorfgemeinschaftshaus vorgesehen. 2016 sollte Wuthenow an der Reihe sein.

Die Stadtverwaltung hatte im Vorfeld einige Auflagen erteilt. Unter anderem wollte sie einen festen Vertragspartner im Dorf. „Wir haben deshalb einen Verein zur Förderung des dörflichen Lebens gegründet“, sagt Axel Noelte. Dass eine Vereinsgründung derart aufwändig wird, hätte er vorher nicht gedacht. Doch mit Hilfe eines Anwalts haben die Wuthenower es inzwischen geschafft, alles eintragen zu lassen. Zehn Mitglieder hat der Dorfver-

ein zurzeit, Noelte als Ortsvorsteher ist auch Vereinsvorsitzender.

Und er ist noch in einer dritten Rolle mit im Boot: als Geschäftsführer der Wuthenower Agrargesellschaft. Dem Unternehmen gehört ein Verwaltungsgebäude an der Dorfstraße, das die Wuthenower als ihren künftigen Treffpunkt auserkoren haben. Die Stadt Neuruppin hatte es abgelehnt, die Räume von der Agrargesellschaft zu kaufen, also bleibt den Wuthenowern nichts weiter übrig, als es selbst zu tun. Alle anderen Vorschläge für ein Dorfgemeinschaftshaus hat der Ortsbeirat als völlig ungeeignet abgelehnt.



„Ich bin richtig aus dem Häuschen.“

**Axel Noelte,  
Ortsvorsteher  
und Vereinschef**

Der aktuelle Plan sieht vor, dass der neu gegründete Verein das Gebäude erwirbt und es dann als Dorfgemeinschaftshaus umbaut. Die Ag-

argesellschaft gehört seit einigen Jahren zum Landwirtschaftskonzern KTG; der Gesellschafter habe einem Verkauf schon zugestimmt, sagt Noelte. Zu welchem Preis, das sagt er nicht.

„Die 150 000 Euro sind für uns eine große Hilfe“, sagt der Ortsvorsteher. Fest steht aber auch für ihn, dass das Geld für Kauf und Umbau nicht reichen wird. Die Wuthenower hoffen auf zusätzliche Fördermittel. Noelte hat schon Kontakt zum Büro Blau aufgenommen. Die Berater aus Berlin hatten sich über Jahre im Auftrag der Stadtverwaltung um die Belange der Ortsteile gekümmert und sich dabei viel Vertrauen in den Dörfern erworben. Neuruppin hat für die Dienste des Büros allerdings kein Geld mehr. Noelte hofft, die Berater zumindest für Wuthenow mit Sponsorenhilfe aus der Vereinskasse bezahlen zu können. Er will sich und seinen Mitstreitern aber nichts vormachen: „Klar ist, dass so ein Projekt nicht in ein oder zwei Jahren zu stemmen ist.“

## Fast 400 junge Sänger wollen zur Kammeroper

Kandidaten aus 43 Ländern bewerben sich in Toronto, Moskau und Berlin um eine der 35 Partien in Rheinsberg

**Rheinsberg.** In ihrem 26. Internationalen Gesangswettbewerb erlebt die Kammeroper Schloss Rheinsberg gerade einen regelrechten Ansturm auf die ausgeschriebenen Partien für den Festival Sommer 2016. Fast 400 junge Opernsänger wollen in diesem Sommer in Rheinsberg singen. Die Bewerber kommen aus 43 Ländern von

Armenien bis Zypern, aus Australien, Asien, Europa, Nord- und Südamerika, vermeldet die Kammeroper jetzt.

Bei so vielen Bewerbern muss die Jury eine Vorauswahl treffen, um zu entscheiden, wer zu den Finalrunden eingeladen wird. Die erste davon findet Ende Januar in Toronto statt. Die Canadian Opera

Compagnie ist dort Partner der Kammeroper ebenso wie die Vereinigung der russischen Musiktheater für die Finalrunde in Moskau Mitte Februar. Die Berliner Finalrunde findet dann Ende Februar im Kammeraal der Universität der Künste statt. Insgesamt werden 35 Preisträger ausgewählt, die dann bei den Operaufführungen,

der Operngala und bei den Konzerten in Rheinsberg zu hören und zu sehen sind.

Die Kammeroper erwartet vom 24. Juni bis 13. August mehr als 12 000 Besucher. Zum Programm gehören in diesem Jahr unter anderem Puccinis Oper „Tosca“ und Händels „Alcina“ – Barockmusik inspiriert von Jazz und Rock.

## Ja zur neuen Straße

Altfriesacker wissen nun, was die Straße Am Bützsee kostet, und sind mit dem Ausbau einverstanden

Von Celina Aniol

**Altfriesack.** Jeder im Saal will an diesem Donnerstag einmal in die Akte gucken, in der die Kostenschätzung für den Ausbau der Altfriesacker Straße Am Bützsee steht. Dagmar Heinzgen von der Fehrbelliner Verwaltung, die in den vergangenen Wochen Haus für Haus die Höhe der Anliegerbeiträge ausgerechnet hat, fragt nach dem Namen der Grundstückbesitzer und verweist auf die richtige Zahlenkolonne. Mal wandern dann die Augenbrauen hoch, mal die Mundwinkel nach oben. Nach 20 Minuten setzen sich alle wieder auf ihre Plätze und der Ortsbeirat Wustrau-Altfriesack beginnt mit der Beratung.

Schon mehrfach haben dessen Mitglieder im vergangenen Jahr über den Ausbau der Straße diskutiert, doch die Entscheidung zuletzt auf Drängen der Einwohner vertagt. Diese bestanden darauf zu erfahren, welche Kosten auf jeden Einzelnen bei dem Straßenbau-



Im Ortsbeirat konnten die Anlieger nun die Kosten einsehen. FOTO: ANIOL

projekt zukommen. Die Gemeinde ließ sich darauf ein (die MAZ berichtete).

Etwas 233 000 Euro wird der Ausbau des 570 Meter langen Weges mit Betonsteinpflaster in etwa kosten, berichtet Rasmus Krebs vom Fehrbelliner Rathaus. Knapp

14 000 Euro entfallen dabei auf die Zufahrten, die die Anlieger selbst bezahlen müssen. Den Rest der Summe teilen sich die Gemeinde und die Grundstückbesitzer. Die Summen, die auf die Einzelnen entfallen, scheinen angesichts der Mienen der etwa 30 Anwesenden

nicht ganz gering – dennoch heben 19 von ihnen die Hand, als sie gefragt werden, ob die Straße ausgebaut werden soll. Der Ortsbeirat beugt sich dem Votum mit drei Ja-Stimmen, einer Gegenstimme und einer Enthaltung. Dem kurzen Aufbegehren der letzten Kritiker unter den Anliegern wird zuvor sowohl von Ortsbeiratsmitgliedern als auch von anderen Anwohnern widersprochen. Dass die neue Straße nach dem Ausbau zu einer Rennstrecke werden könnte oder mit ihren drei bis fünf Metern nicht breit genug für den Begegnungsverkehr wäre, will vor allem Ursel Gröer nicht hören. „Macht doch nicht so ein Drama draus“, sagt sie. „Man macht Lichthupe und fährt ein bisschen zur Seite, dann geht das schon mit dem Aneinander vorbeifahren.“ Zum anderen Problem meint sie nur lakonisch, dass die schlimmsten Temposünder in der ruhigen Sackgasse mit der erlaubten Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde ohnehin die Anlieger selbst seien.

## Altanschießer machen weiter Druck

119 Menschen stimmen für Resolution

Von Celina Aniol

**Wustrau.** 119 Menschen von insgesamt 120 Anwesenden haben in Wustrau für die Resolution gegen die Altanschießerbeiträge und für eine gerechte Verteilung von Wasser- und Abwasserkosten gestimmt. Das Papier stammt vom Eigentümerverein Haus & Grund Ostprignitz-Ruppin, der kürzlich zu einem Diskussionsabend mit dem Zweckverband Wasser/Abwasser von Fehrbellin-Temnitz geladen hatte (die MAZ berichtete).

Im Ortsbeirat Wustrau-Altfriesack übergab Gabriele Gröer vom Verein diese Resolution dem Ortsvorsteher Ingo Lamprecht. Ihre eindringliche Bitte: Er möge als Mitglied der Verbandsversammlung das Schreiben bei den anstehenden Beratungen zur Altanschießerproblematik dem Gremium vorlegen. Ingo Lamprecht versprach, die Willensbekundung der Betroffenen zu überreichen. Er

machte aber darauf aufmerksam, dass die Vertreter von Fehrbellin in dem Gremium nur eine von sieben Stimmen haben. Zudem plädierte er dafür, ein weiteres Gerichtsurteil zu Altanschießern abzuwarten, das demnächst ansteht, um später nicht erneut über die Beiträge debattieren zu müssen.

Erst im Dezember hat das Bundesverfassungsgericht die Erhebung von Altanschießerbeiträgen für verfassungswidrig erklärt. Einige Verbände der Mark haben bereits reagiert und eine Rückzahlung beschlossen. Nicht so der Fehrbelliner Zweckverband. In der Resolution fordern die Betroffenen nun nicht nur das Kassieren der alten Beiträge, sondern auch den Umstieg vom jetzigen Modell der Erhebung von Alt- und Neuananschießerbeiträgen auf ein Gebührenmodell, bei dem alle Grundstücke ausschließlich nach ihrem tatsächlichen Verbrauch belastet werden. ca